

# Der Leipziger Arzt Dr. med. Richard Hirschfeld (1862 – 1942)

Mitbegründer des Verbandes der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund). Eine Spurensuche.

## Familiäre Wurzeln und berufliche Wege

Dr. med. Richard Hirschfeld wurde 1862 im westpreußischen Deutsch-Krone in einer jüdischen Kaufmannsfamilie geboren. Bildung spielte seit jeher in dieser Familie eine wichtige Rolle. Nach der Reifeprüfung 1882 wandte sich Hirschfeld dem Medizinstudium zu. Dieses absolvierte er in Berlin, Marburg und Leipzig.

Das Jahr 1887 wurde für Hirschfeld beruflich gewissermaßen zum Schlüsseljahr: Er schloss in jenem Jahr in Leipzig das Studium erfolgreich ab, erhielt die Approbation und promovierte ebenfalls mit Erfolg zum Thema „Über Pfannen-Coxitis“. Seine Referenten waren die Professoren Thiersch und Cocchius. Leider ist die Graduierungsarbeit nicht mehr auffindbar.

Im gleichen Jahr ließ sich Dr. Hirschfeld als Praktischer Arzt in eigener Praxis nieder. Er übernahm zudem sofort Verantwortlichkeiten als Impfarzt in städtischem Auftrag.

Dr. Hirschfelds Entschluss, seine Praxis im Leipziger Osten, in der Eisenbahnstraße, einzurichten, sollte für sein gesamtes Berufsleben gelten – 50 Jahre lang! So manches Mal hat er auf das Arzthonorar bei seinen Krankenbesuchen verzichten müssen – und er tat auch dies mit der ihm eigenen umfassenden Verantwortung und Fürsorge für seine Patienten.

Eine bedeutungsvolle Entscheidung in familiärer Hinsicht traf der junge Arzt 1890: Er heiratete die aus Kassel stammende Kaufmannstochter Franziska Rosenthal.



Vorstand des Hartmannbundes, Aufnahme ca. 1924, vorn links, sitzend: SR Dr. med. R. Hirschfeld; aus: G. Kühne, Fünfundzwanzig Jahre Leipziger Verband (Hartmannbund); Leipzig 1925, S.65; im Bestand der Universitätsbibliothek Leipzig.

© Universitätsbibliothek Leipzig

Wenige Jahre später – 1896 – konvertierte das Ehepaar vom jüdischen zum evangelisch-reformierten Glauben und gehörten fortan der Evangelisch-Reformierten Kirche zu Leipzig an. 1901 wurden die Hirschfelds stolze Eltern eines Sohnes.

Vom Juli 1916 bis August 1918 musste Dr. Hirschfeld Kriegsdienst leisten. Auch in dieser schwierigen Zeit tat er als Arzt alles, was ihm möglich war, um den ihm anvertrauten Patienten zu helfen, vor allem aber Leben zu retten. Das vielseitige Engagement des Arztes auf medizinischem und sozialem Gebiet fand 1918 Anerkennung durch die Verleihung des „Ehrenkreuzes für freiwillige Wohlfahrtspflege“ sowie des Titels „Sanitätsrat“.

## Berufspolitische Aktivitäten

Richard Hirschfeld bemühte sich stets, sich über seinen medizinisch-praktischen Bereich hinaus zu orientieren und somit dazu beizutragen, auch die Wirkungsbedingungen, denen die Ärzte ausgesetzt waren, ständig zu verbessern.

So verwundert es nicht, seinen Namen unter den 21 Gründungsmitgliedern des am 13. September 1900 in Leipzig gegründeten „Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen“ zu finden. Der neue Verband verstand sich zunächst als Schutzverband zu dem Zweck, die wirtschaftliche Lage der Ärzte in ganz Deutschland zu bessern und trug somit

von Anfang an den Charakter eines Wirtschaftsvereins und nicht den eines „eingetragenen Vereins (e. V.)“.

Dr. Hirschfeld wurde in der ersten Sitzung in den Vorstand gewählt und begleitete die Position des Kassierers. Er gehörte damit von Beginn seines Engagements in und für diesen Ärzteverband der unmittelbaren Führungs spitze an.

1904 wurde die Vereinigung des „Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirthschaftlichen Interessen“ (bald nur noch Leipziger Verband genannt) mit dem Deutschen Ärztevereinsbund (DÄVB) beschlossen. Der Leipziger Verband bildete darin eine Abteilung des DÄVB und hatte seinen Sitz in Leipzig. Dr. Hirschfeld war auch unter dieser neuen Organisations struktur Kassenführer des Verbandes. Der Leipziger Verband wuchs Dank der engagierten Arbeit seines Vorstandes zahlenmäßig in raschem Tempo: von 668 Mitgliedern im Jahr 1901 auf 25.000 Mitglieder im Kriegsjahr 1917. Dr. Hirschfeld führte in seiner Verantwortung als Kassierer diesen Verband auch in den Kriegsjahren mit großen Anstrengungen aber sicher durch diese schwierigen Jahre. Das gilt auch für die anschließenden, finanziell ebenso schweren Nachkriegs- und Inflations jahre. Er hielt den Verein damit quasi mit „am Leben“, was ihm nicht nur im unmittelbaren Vorstandsgremium hohe Wertschätzung einbrachte.

Die 19. Ordentliche Hauptversammlung im September 1922 bildete eine Zäsur in der Verbandsgeschichte: Der Erste Vorsitzende des Verbandes, Sanitätsrat Dr. med. Streffler schlug vor – und dies also noch zu Lebzeiten des Verbands gründers Hermann Hartmann – den Verband in „Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund)“ umzubenennen. Es gab einstimmige Zustimmung der Anwesenden.

1924 gehörten dem Verbandsvorstand nur noch zwei Mitglieder des Grün-

dungsvorstandes an. Einer davon war Sanitätsrat Dr. Hirschfeld.

Der Hartmannbund war nicht der einzige ärztliche Verein, in und für den sich Dr. Richard Hirschfeld engagierte. In dem 1905 gegründeten „Verein der frei gewählten Kassenärzte zu Leipzig“, 1921 umbenannt in „Wirtschaftliche Vereinigung der Ärzte von Leipzig und Um gebung, Ortsgruppe Leipzig des Ver bandes der Ärzte Deutschlands“, war Dr. Hirschfeld ebenfalls aktives Mitglied und für einige Jahre als dessen Kassen prüfer auch im Vorstand tätig. Dieser Verein hatte den Zweck, seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu verschaffen, bei Krankenkassen und ärztlichen Körperschaften als Arzt tätig zu sein.

Zweifellos konnte er hier seine reichen Erfahrungen wechselseitig zum Nutzen der ärztlichen Vereine, für die er tätig war, zum Nutzen der Berufskollegen und nicht zuletzt der Patienten anwenden. Noch 1928, auf der 25. Hauptversamm lung, wurde Dr. med. Hirschfeld erneut in den Vorstand gewählt und darin als Kassenwart bestätigt. Diese Funktion bekleidete er nunmehr das 28. Jahr! Umso erstaunlicher ist daher die „Be kanntmachung“ in den „Ärztlichen Mit teilungen“ vom 9. März 1929, in der es lapidar heißt:

„Mit dem 1. März d.J. hat Herr San.-Rat Dr. Hirschfeld die Führung der Kassen geschäfte des Verbandes, die er seit der Gründung des Verbandes innehatte, niedergelegt, nachdem der Kassenprü fungsausschuss nach Prüfung der Kasse beschlossen hat, in der Haupt versammlung die Entlastung des Kas senführers zu beantragen. Der Vor stand hat mit der Führung der Haupt kasse bis zur Hauptversammlung das Vorstandsmitglied, Herrn Dr. Johannes Hartmann in Leipzig beauftragt, der am 1. März die Geschäfte übernommen hat. Dr. Lautsch“

Es wird in keiner der folgenden Ver bandszusammenkünfte auf die Gründe dieser personellen Veränderungen eingegangen. Und es gibt auch keine Worte des Dankes an Dr. Richard Hirschfeld für die über 28-jährige erfolgreiche Tätigkeit des Mitbegründers, Vorstandsmitgliedes und Kassierers des Leipziger Verbandes (Hartmannbund).

Nicht uner wähnt soll gerade an dieser Stelle bleiben, dass noch in den 1920er Jahren Dr. Hirschfeld auch zum Mitglied der Ärztekammer gewählt wurde. Sein Aufgabengebiet in dem Gremium ist nicht bekannt.

### Was blieb?

Nach 1933 musste Dr. Hirschfeld die Erfahrung machen, dass er weder von seinen Berufskollegen noch von den evangelisch-reformierten Glaubensge nossen, denen sich das Ehepaar ja bereits 1896 angeschlossen hatte, Solidarität zu erwarten hatte. So waren beide nun nahezu schutzlos. Der einst geachtete Mediziner musste berufliche Ausgrenzungen, Demütigungen und Ignoranz ertragen.

Im Frühjahr 1938 beendete Dr. Hirschfeld seine ärztliche Tätigkeit. Seine letzten Lebensmonate konnte der inzwischen schwerkranke Dr. Hirschfeld durch die tätige Hilfe der Israeliti schen Gemeinde im Pflegeheim der Ariowitsch-Stiftung der Gemeinde ver bringen. Seine Frau fand Unterkunft im Altenheim der Ariowitsch-Stiftung. Die Israelitische Religionsgemeinde ver weigerte also den Hirschfelds den Bei stand nicht, dessen sie so bitter bedurften, obwohl sie auch nach 1935 keine Mitglieder der Israelitischen Religionsgemeinde waren!

Dr. Richard Hirschfeld verstarb am 18. März 1942. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Leipziger Alten Israelitischen Friedhof. ■

Dr. rer. pol. Andrea Lorz, Leipzig